

ein uns blendender Tag; und unzählbare Gedanken,
äußerst wichtig, und göttliches Licht, das Glück unsrer Seele.

Seliger Mensch! der ekelnd die bunten Maschinen des Lebens
anschaut, die so leicht uns von uns selber getrennet!

Diese Schatten der stillen Cypressen, das Dunkle des Todes,
dem phantastischen Stral der Eitelkeit undurchbringbar,
wählt er, von der Vernunft geleitet, mit höherer Wollust.

Da besucht er seine Gewölbe, wohnt bey den Todten,
lieset in ihrer Grabschrift die seine, und wägt seine Asche.

Komm, LORENZO! lies mit mir den Stein der MARI-
CASSA,

die dein Liebling war! den Lehrer der Weisheit und Tugend!
Wenige Prediger sind so beredt; und wenige Redner
rühren so zärtlich das führende Herz! welch Pathos der Jahrzahl!
Wähle des Ausdrucks geschicktesten Schmuck! so sehr er bewegt,
malt er dir doch den Genuß der Erde in schwächerem Bilde.
Seichter Grund der täuschenden Hoffnung des längeren Lebens!
Eingewieget schläft die Furcht; da kommt der Versucher!
und der stärkste Hüter des Menschen ist Ahndung von Unglück.

Sieh, dies Grab, ihr niedriges Heiligtum, wählet die Wahrheit
sich zum Tempel, und schießt von da die Stralen der Gottheit
mir ins Herz. Schon flüchtet vor ihr das ganze Gerümmel
schwarzer Täuscherey: schon trennt sie den nächtlichen Nebel,
den aus niedrigen Sümpfen und stinkenden Pfützen der Erde
sich die brennende Leidenschaft schuf! Nun zeigt sich alles